

AM SEITENSTREIFEN



Frank Schulz aus Roringen am Hohen Hagen.

FOTO: CHRISTINA HINZMANN

Der erste Fan am Hohen Hagen

Dransfeld. Frank Schulz ist leidenschaftlicher TdE-Fan – und hatte sich schon früh seinen Platz am Hohen Hagen gesichert. „Ich bin der Erste, der da ist, und der Letzte, der abbrückt. Immer erst nach dem zweiten Besenwagen. Seit 2016 bin ich schon an diesem Platz, nur im vergangenen Jahr nicht, aber heute bin ich wieder dabei und motiviere die Fahrer“, sagt der Roringen. Da war noch lange nicht der Startschuss des 45-Kilometer-Rennens gefallen. Auf seinem Campingstuhl direkt an der Strecke hatte er sicherlich einen der Plätze mit dem besten Blick auf das Rennen.

Technischer Defekt nach Anstieg

Dransfeld. Nicht alle Fahrer kommen ins Ziel, manche fallen bei der TdE unter anderem auch mit technischen Defekten aus. Für Jörn Mirete war am Hohen Hagen Schluss. „Ich habe mich ganz wunderbar verschaltet, die Kette zu quer geschaltet am Hang und als ich oben war, hat sie sich verhakt. Ich habe aber nicht angehalten, sondern habe gedacht, wenn ich noch einmal Gas gebe, wird sich das regeln. Jetzt ist mir aber das Schaltwerk abgebrochen und ich fahre mit dem Besenwagen wieder nach unten“, sagte Mirete, der mit dem Bus zurück nach Göttingen gefahren wurde.



Christine Kemke malt mit Kreide am Hohen Hagen den Absteigebereich an der Verpflegungsstelle auf.

FOTO: CHRISTINA HINZMANN

Wer sich stärken will, muss absteigen

Dransfeld. Am Hohen Hagen waren Christine Kemke, Nelli Fender, Natalia Sigwardt und Ivan Lancar für die Verpflegung der Starter zuständig. Die Mitarbeiter der GoeSF hatten Unmengen Bananen, Wasser, Apfelsaft und Cola mitgebracht. Wer sich an der Verpflegungsstation stärken wollte, musste das Rennen unterbrechen und absteigen. „Sonst wäre das viel zu gefährlich“, sagte Lancar. Das Angebot fand auch in diesem Jahr wieder großen Anklang. Bevor die ersten Radsportler dort waren, malte Kemke den Absteigebereich mit Kreide auf die Straße. „Die ersten 200 rauschen hier nur durch.“ Für viele Hobbyfahrer sei der Hohe Hagen aber nicht nur Verpflegungsstelle, sondern auch Treffpunkt, um ein kurzes Pläuschchen zu halten.

Moderator Kremers zum dritten Mal dabei

Göttingen. Holger Kremers brachte als Moderator die Radsportler bei der TdE ins Ziel – schon zum dritten Mal war er dabei. Auf dem Monitor vor ihm tauchten die Namen der Sportler auf, bevor sie um die Kurve auf die Zielgerade einbogen. So wurde jede Person persönlich im Ziel begrüßt. Sein größtes Highlight bei der TdE war die Moderation der Mini-Taggi-Tour und Taggi-Tour in seinem ersten Jahr. „Es ist so ein tolles Erlebnis, wenn die Kleinen fahren“, findet er. Zudem gefalle ihm der persönliche Charakter der TdE besonders gut. „Man merkt, wie ganz Göttingen mitfiebert und mitrockt – das zeichnet die TdE aus.“

Tour d'Énergie: Radrennen

Bei der Tour d'Énergie machten sich mehr als 4000 Radsportlerinnen und Radsportler auf bei der Bergwertung am Hohen Hagen und im Ziel auf der Bürgerstraße in jeweils erst auf der Zielgeraden. Beliebt war erneut auch die



Noch einmal alle Kräfte mobilisieren: Zieleinfahrt auf der Göttinger Bürgerstraße nach 100 Kilometern.

FOTO: HELGE SCHNEEMANN

Von Mathis Glöckner und Moritz Longerich

Ausgelassene Stimmung bei bestem Wetter: Die Tour d'Énergie 2024 erwies sich unter Radsportlern und Zuschauern wieder einmal als voller Erfolg. Bei bewölktem Himmel und rund 20 Grad Celsius wagten sich etwas mehr als 4000 Sportlerinnen und Sportler auf den Asphalt über 45 oder gar 100 Kilometer. Im Zielbereich auf der Bürgerstraße wurden die Teilnehmer mit Spannung erwartet und anschließend bejubelt.

Die erste Zieleinfahrt nach den Taggi-Touren teilten sich Patrick Dören (1:02:52 Stunde) und Jan Schmidt (1:02:55). Zusammen grüßten sie lächelnd in die Menge, bevor Zweiter seinem Kollegen die letzten Meter und damit den ersten Platz über 45 Kilometer überließ. „Geiles Wetter, geile Strecke und am Hohen Hagen mit einem Teamkollegen zusammen weggekommen – einfach Wahnsinn“, freute sich der strahlende Titelverteidiger nach dem Rennen.

Gutes Radrenn-Wetter

Viele Gedanken habe er sich auf der Strecke dabei nicht mehr machen können. „Es tat einfach nur weh“, erklärt Dören nach der Zieleinfahrt

lächelnd. Die sommerlichen Temperaturen kamen ihm dabei ganz gelegen. „Ich bin am letzten Sonntag bei uns noch mit zehn Zentimeter Schnee draußen gefahren“, berichtet er. Ab da sei es dann nur noch ein Hoffen und Bangen, dass es am Renntag doch noch etwas wärmer werde.

Bei den Frauen ließ Kjara Reckmann (1:04:55) ihre Kontrahentinnen über die 45 Kilometer keine Chance. „Beim ersten Berg ging es schon ordentlich los“, resümiert sie nach dem Rennen. Nach der Bergwertung am Hohen Hagen sei sie dann „fast krachen gegangen“, wurde von den anderen Fahrern aber gut mitgenommen und konnte so zum Sieg fahren. Ihr Motto während des Rennens: „Gut in der Gruppe bleiben, den Windschatten nutzen und ein bisschen hoffen, dass keine Frau weiter vorne mitfährt.“

Moritz und Moritz dominieren

Auch bei dem Rennen über 100 Kilometer bogen am Ende zwei Radfahrer gemeinsam auf die Zielgerade ein. Titelverteidiger Moritz Beinlich (2:18:26 Stunden) ließ dieses Mal aber Moritz Palm (2:18:25) den Vortritt. „Moritz hat ja letztes Jahr schon gewonnen, da bot es sich an, dass ich es dieses Jahr mitnehme“, erklärt Palm nach der Zieleinfahrt. Etwas schneller wurde es laut den Radsportlern ab Kilometer 35. Wenig

später wurde das Führungsfeld durch einen Sturz von den Verfolgern getrennt. Am Hohen Hagen ließen die beiden dann auch noch die letzten vier Kontrahenten hinter sich.

Der Sieg sei dabei vor allem auch ihrem Team zu verdanken. „Das Rennen war echt gut kontrolliert“, erklärt Beinlich. „Die ersten anderthalb Stunden sind wir ins Taxi eingestiegen“, fügt Palm lächelnd hinzu. Tatsächlich belegte Team Strassacker am Ende sogar die ersten vier Plätze.

Ohne es zu wissen, kam wenig später Carmen Burmeister (2:34:48 Stunden) als erste Frau ins Ziel. „Ich habe mich gefreut, dass ich sturzfrei durchgekommen bin und mein Bestes geben konnte“, berichtet sie von den ersten Momenten nach dem Ziel. Da es bei den Frauen immer schwieriger sei, den Überblick über die eigene Platzierung zu halten, habe sie sich dann auch nicht weiter damit auseinandergesetzt.

Burmeister ist schon mehr als zehn Jahre bei der TdE dabei und wurde im vergangenen Jahr bereits Zweite. „Das Wetter ist toll, die Strecke ist toll – ich mag das hier einfach“, findet sie. Am Hohen Hagen sei sie diesmal nah an ihr Limit gekommen, kämpfte sich dann aber trotzdem noch ins Ziel. Wenn das Wetter auch in den nächsten Jahren so gut sei, wolle sie auch dann wie-

der an den Start gehen. „Ich finde die Organisation und die Unterstützung hier so toll“, lobt sie das Event.

Gatzemeier bester Göttinger

Bei der Tour d'Énergie gewann zwar kein Göttinger, trotzdem gab es so einige Einzelfahrer, Teams und Lokalmatadore, die positiv auffielen. Bester Göttinger über 45 Kilometer wurde Lukas Gatzemeier, der nach einer Stunde und sieben Minuten über die Ziellinie fuhr. „Für eine Stunde und zehn Minuten einfach nur alles geben, Kopf runter und hoffen, dass man nicht eingeholt wird“, sei seine Devise gewesen. Gatzemeier war zum dritten Mal bei der Tour d'Énergie dabei. Von einer Platzierung unter den ersten 100 bei seinem ersten Rennen habe er sich danach auf einen Platz unter den Top 50 gesteigert und erreichte nun den fünften Platz. „Ich bin definitiv zufrieden, aber ein Platz auf dem Treppchen wäre schön gewesen“, so der Göttinger.

Zu einem Spitzen-Finish bei der TdE gehört hartes Training: Gatzemeier fahre mit dem Fahrrad jede Woche 200 Kilometer. Seit Januar seien es sogar schon 4.500 Trainingskilometer. „Gleichzeitig muss ich immer gucken, wie ich meine Zeit einplanen kann, weil ich nebenher noch 40 Stunden die Woche arbeite“, kommentierte Gatzemeier.

Im Rennen über 100 Kilometer war das Team Strassacker das Maß der Dinge. Gegen die großen Teams wie die Favoriten von Strassacker sei nicht mehr rauszuholen gewesen, erklärt Simon Keller vom Tuspo Weende, der zusammen mit seinem Bruder Jakob die Plätze elf und zwölf erreichte. „Es lief sehr, sehr gut. Hätten wir unsere Platzierung vorher gewusst, hätten wir das sofort so mitgenommen“, so Simon Keller, der die TdE mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 41,7 Kilometer pro Stunde abschloss.

Die Radfahrer des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt waren gut an ihren einheitlichen Trikots zu erkennen und belegten in der Firmenwertung über 45 Kilometer den ersten Platz. „Wir sind als Team richtig gut gefahren“, resümierte Hendrick Verdonck. Als Arbeitsgruppe würden die Mitarbeiter des DLR mindestens einmal die Woche auf Fahrradtour gehen, so Verdonck.

„Am Hohen Hagen herrschte eine gute Stimmung mit den anderen Fahrern, auch wenn ich komplett gestorben bin“, fügte einer seiner Mitstreiter hinzu, der am Vorabend noch auf einer Hochzeit war. Trotz nur drei Stunden Schlaf wollte er sich das Radrennen nicht entgehen lassen: „Alles für die TdE.“

Die Firmenwertung über die 100 Kilometer gewann Continental Factory Racing Team 1. Auch das Göttinger Tageblatt hatte ein Team am Start, das den 29. Platz belegte.

Ebenfalls einen einheitlichen Dress trugen die Schüler des Max-Planck-Gymnasiums. „Es war top. Ich bin sehr zufrieden mit der Leistung“, sagte Ferdinand Hoppe nach seinem ersten Radrennen. „Durch die vielen Mitfahrer wird man motiviert und mitgezogen“, ergänzte er. Seine Mitschülerin Lara-Maria Appel berichtete, dass sie über ihren Vater zum Radsport gekommen sei. Die TdE ist das fünfte Radrennen für sie. Beide haben mit dem MPG jede Woche für das Event trainiert.



Ivan Lancar hievt die Bananenkruste auf den Tisch. Die Früchte finden reißenden Absatz.

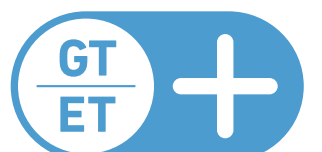
FOTO: CHRISTINA HINZMANN

Mehr Unfälle als im Vorjahr

Für die Veranstalter war die Tour d'Énergie 2024 ein voller Erfolg. Von den 4215 angemeldeten Teilnehmern gingen dank des sommerlichen Wetters auch mehr als 4000 Sportlerinnen und Sportler aus 50 Nationen im Alter von elf bis 82 Jahren an den Start. Durch den Einsatz von mehr als 1000 Helfern rund um die Strecke durften sich alle Beteiligten über ein gelungenes Sportevent freuen. „Wir sind sehr glücklich, dass alles so gut gelaufen ist“, berichtet Andreas Gruber, Geschäftsführer der

GoeSF. Durch das Sommerwetter sei die diesjährige TdE eine der „bestbesuchtesten TdE aller Zeiten“ gewesen. Das traf auch auf den Zielbereich zu. Für die Sicherheit am Streckenrand sorgte ein Team aus 150 Polizeibeamten, mehreren Feuerwehrleuten und 62 Kräften der Johanniter. Die Sanitäter waren mit sechs Rettungswagen, zwei Krankentransporten und zwei Motorrädern im Einsatz. Laut Einsatzleiter Hendrik Hofmann habe es zwar mehr Verletzungen als im vergangenen Jahr

gegeben, doch das Team habe dem Andrang gut standgehalten. Auch in den zwei Versorgungszelten sei die Stimmung überwiegend entspannt und freundlich gewesen. Von einem unschönen Ereignis muss der Einsatzleiter dann aber doch noch berichten: Unter den sechs Personen, die aufgrund ihrer Verletzung ins Krankenhaus gebracht werden mussten, befindet sich auch ein Kollege der Feuerwehr. Der Helfer kollidierte während des Rennens unglücklich mit einem Fahrer.



Die großen Bildergalerien und alles Weitere zur Tour göttinger-tageblatt.de

mit Volksfestcharakter

die beiden Strecken über 45 und 100 Kilometer. Sie wurden von zahlreichen Fans an der Strecke, Göttingen angefeuert. Bei den Männern fiel die Entscheidung über Sieg und Platz zwei Taggi-Tour, bei der die jüngsten Sportler Radrenn-Luft schnupperten.



Schmerz oder Erleichterung? Zielankunft nach 45 Kilometern auf der Göttinger Bürgerstraße. FOTO: HELGE SCHNEEMANN



Nach 45 überstandenen Kilometern: Jubel mit plüschiger Kopfbedeckung.

FOTO: HELGE SCHNEEMANN



Ins Ziel geschafft: Mit der Mini-Taggi-Tour startete um 10.30 Uhr das erste der drei Taggi-Rennen für die Allerjüngsten über die 100-Meter-Distanz. FOTO: PETER HELLER



Kraftakt am Hohen Hagen: Bergsprint im Kostüm.

FOTO: CHRISTINA HINZMANN

„Die Zieleinfahrt war sehr schön“

Von Anna Fröhlich

Göttingen. Bevor die ersten Finisher der Tour d'Energie am Sonntag im Zielspurt um die vordersten Plätze kämpften, stand mit der Taggi-Tour der erste Höhepunkt des Tages für die jüngsten Radsportlerinnen und Radsportler auf dem Programm. Rund 200 Kinder haben bei den drei Rennen ihr sportliches Können unter Beweis gestellt.

Um 10.30 Uhr gab das Gänseliesel das erste Startsignal für die Mini-Taggi-Tour (Jahrgänge 2019 bis 2021). Der sportliche Nachwuchs startete mit Fahr- und Laufrädern unter Anfeuerungen von Familienmitgliedern und zahlreichen Zuschauern auf die rund 100 Meter lange Strecke. Im Zielbereich der Bürgerstraße wurden auch die jüngsten Teilnehmer unter Applaus in Empfang genommen. „Eine schöne Möglichkeit, als Familie etwas zu unternehmen“, freute sich die Mut-



ter eines jungen Sportlers.

Nach knapp 1:40 Minute kamen die ersten Teilnehmer der 750 Meter langen Medi-Taggi-Tour ins Ziel. Neben der Medi-Taggi-Tour (Jahrgänge 2016 bis 2018) standen für die

ältesten Teilnehmer (Jahrgänge 2012 bis 2015) bereits 2,5 Kilometer auf dem Programm. Die Rundstrecke mit Start- und Zielbereich auf der Bürgerstraße und Wendepunkt am Rosdorfer Kreisel ist gleichzeitig die längste der Taggi-Touren. Am schnellsten absolvierte diese Strecke der elfjährige Levi Schuldt.

„Ich wollte am Anfang im Windschatten fahren und musste dann aber durchfahren und alles geben, weil ich vorne lag. Die Zieleinfahrt war sehr schön“, berichtete der Sieger nach dem Rennen. Es sei sein dritter Start im Rahmen der Taggi-Tour und der erste Sieg, für den er auch einige Trainingseinheiten absolviert hat. Die nächste Zielsetzung ist für den Göttinger klar: Bald auch mal die 100-

Kilometer-Strecke in Angriff zu nehmen – wie sein Papa.

Große Siegerehrung auf Event-Bühne

Knapp 157,2 Kilometer legten die jungen Radsportler der Mini-, Medi- und Taggi-Tour bei besten Radfahrbedingungen und mit Unterstützung von Zuschauern und Familien zusammen zurück. Jeder Teilnehmer der Taggi-Tour freute sich über eine Überraschung und eine Urkunde.

Überreicht wurde das bei einer feierlichen Siegerehrung auf der Event-Bühne von den Göttinger Gänselieseln und der Göttinger Bürgermeisterin Onyekachi Oshionwu. „Ihr seid natürlich unser Highlight“, betonte Oshionwu und animierte zu einer erneuten Teilnahme im nächsten Jahr. Unter großem Andrang präsentierten die Kinder mit strahlenden Gesichtern stolz ihre Preise und Urkunden.



Der Göttinger Levi Schuldt jubelt bei der Zieleinfahrt der Taggi-Tour über seinen Sieg. FOTOS: PETER HELLER